

Franckesche Stiftungen zu Halle

Nachricht von den öffentlichen und besondern Arbeiten in der Herzoglich Amelungsbornschen Kloster und Stadtschule zu Holzmünden, von Ostern 1764. bis ...

Kloster- und Stadtschule

[S.l.], [1764?]

VD18 13022121

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217565



Sir danken dem Höchsten für seinen gnädigen Beystand, durch welchen wir unsere Winterarbeiten ununterbrochen fortgesetzt und zu rechter Zeit glücklich beschloffen haben. Die Früchte hiervon wird die öffentliche Schuluntersuchung vorsehen, welche den 11ten April, vor und nach Mittage, unter der Oberaufsicht Sr. Hochwürden unsers Hochzuverehrenden Herrn Abts, Theodor Wilhelm Ritmeier, angestellt werden soll.

Nach einem lateinischen Vortrage des Priors und ersten Lehrers, Friedrich Wilhelm Richters, darin er die wahre Beschaffenheit guter Schulen beschreibt, wird der Conrecter, Ernst Ludwig Henke, die bisher mit den zwey obern Klassen getriebenen Glaubenslehren kürzlich wiederholen. Nach Lückens Tafeln ist er bey der Lehre vom Sündenfalle stehen geblieben. Die Beweisstellen werden in den Grundsprachen aufgeschlagen und kürzlich erklärt. Künftig sollen die folgenden Artikel abgehandelt werden. Eben dieser Lehrer hat sich bemühet seinen Zuhörern die Karten von Deutschland, nach dem Schatz, recht bekant zu machen. Die Wapenlehre ist zugleich, nach eigenen Aufsäzen, vorgetragen worden. Beides wird man, nach dem erwählten Leitfaden, im neuen halben Jahre fortsetzen.

Die allgemeine Geschichte, nach dem Jopf, hat der erste Lehrer mit den zwey obern Klassen zu Ende gebracht. In der Geschlechtsfolge der hohen Häuser in Europa, und in der Zeitrechnung sind, versprochener Maßen, öftere Wiederholungen angestellt worden. Die neue Arbeit wird die Geschichte des alten Testaments anfangen.

Die ordentlichen Stunden der ersten Klasse haben sich mit der lateinischen und griechischen Sprache beschäftigt der Cicero bleibt unser Hauptbuch in der ungebundenen Schreibart. Mit dem Ende unserer Arbeiten ist die zweite der philippischen Reden ausgekommen. Nun soll die Rede für den Roscius durchgelesen werden. Wir folgen hierbey beständig unserer festgesetzten Lehrart. Erstlich bemühen wir uns die richtigsten Gedanken mit den Worten des Schriftstellers zu verbinden. Sodann sehen wir auf die Reinigkeit der Muttersprache. Ferner erklären wir dasjenige, so einer Erklärung nöthig hat, bald aus der Sprachlehre, bald aus den Alterthümern, bald aus der Redekunst, bald aus der Vernunftlehre. Endlich üben wir uns in verschiedenen Nachahmungen. Dem Cicero haben wir bisher den Curcius an die Seite gesetzt und werden uns auch ferner damit beschäftigen. Es folget das achte Buch. Unsere wöchentliche Uebersetzungen werden theils sogleich in der Klasse nachgeschrieben, theils zu Hause ausgearbeitet. Alles verfertigte wird auch zu Hause von den Lehrern, mit allem Fleiße verbessert, wie die deswegen vorgelegten Uebungsbücher ausweisen. In der gebundenen Schreibart sind die Klagelieder des Ovidius bis zum Schlusse gebracht worden. Nachher haben wir noch eins von den Heldengedichten des Virgilius und einige von den Strafgedichten des Horazius übersetzt und erläutert. Mit dem letztern werden wir uns sonderlich in dem folgenden halben Jahre beschäftigen. Die siebente Satyre des ersten Buchs wird den Anfang machen. Die zweite Sprache, womit wir uns in öffentlichen Stunden belustigen, ist die griechische. Zum Grunde liegen das neue Testament, Gesners Chrestomathie und Freiers Fascikel. Im neuen Testamente haben wir uns an einige Briefe der Apostel gewaget. Des Xenophonts Schriften sind aus der Chrestomathie der Gegenstand unserer Beschäftigung. Aus dem Fascikel lernen wir
den

den Homerus kennen. Wir bedienen uns hierbei der waisenhäuslichen Sprachlehre und fangen an kleine Uebersetzungen zu machen. Alles dieses soll für die Liebhaber fortgesetzt werden. Wer die griechische Sprache nicht lernen will, besucht unterdessen die lateinischen Stunden des Conrectors, wo des Phädrus Fabeln erklärt werden. Die lateinische Dichtkunst tragen wir nach dem Langen und die Deutsche nach dem Gottsched vor. Beide werden mit Uebungen erläutert. In einigen Stunden wenden wir allen Fleiß auf das Brieffschreiben. Kurze Regeln werden durch Ausarbeitungen bestätigt, und diese verbessert der Lehrer. Die Briefe werden deutsch, lateinisch und französisch geschrieben. Gleicher Unterricht soll auch künftig erfolgen.

In besondern Stunden sind die Vernunftlehre, die Redekunst und die französische Sprache, nach der Fähigkeit der Zuhörer, vorgetragen worden. Die Vernunftlehre wird, nach dem Baumeister, alle halbe Jahre beschloffen. In einer Stunde wird wöchentlich, in der lateinischen Sprache, über bekante Sätze, disputirt. Dieses wird künftig nicht unterbleiben. Des Heinectius Anweisungen zum lateinischen Vortrage haben wir, nebst dem Panegyricus des Plinius, völlig abgehandelt. Dem Gottsched folgen wir ferner in dem deutschen Ausdrucke. Hierzu sind viele Aufsätze, bey öffentlichen und besondern Gelegenheiten ausgearbeitet worden. Künftig wollen wir mit den lateinischen Alterthümern, nach dem Cellarius, abwechseln und uns dabey im lateinischen Vortrage üben. Das französische haben wir bisher aus Milerans Briefen, aus dem französischen Terenz, der Frau Dacier, und aus des Moliere Lustspielen erlernt. Künftig gedenken wir Coloms Briefe und einige französische Gedichte, die Pohlmann gesammelt hat, hinzuzuthun. Durch viele Ausarbeitungen und andere Uebungen bemühen wir uns eine Fertigkeit im Schreiben und Reden zu erlangen. Eben dieses wird unsere neue Beschäftigung seyn.

Außerdem hat der erste Lehrer noch ganz besondere Stunden zum Unterrichte in der französischen, englischen und hebräischen Sprache angewendet. Der zweite Lehrer hat mit der hebräischen Sprache ein Gleiches gethan. Zum Besten der Schule ist dieses bisher von Beiden, ohne Belohnung, geschehen. Den Nutzen hiervon kann die Schulprüfung entdecken. Man wird eben so fortarbeiten. Liebhabern kann auch mit den Anfangsgründen der italienischen Sprache gedienet werden.

Wer Lust zum Zeichnen und Tanzen hat, kann durch besondere geschickte Meister auch hierzu angeführet werden.

In der zweiten Klasse werden die deutsche und lateinische Sprache öffentlich gelehret. Gottsched und Lange leiten die Lernenden. Zu Hauptbüchern sind der Cornelius, der Phädrus und des Cicero kleinere Briefe wechselsweise festgesetzt worden. Vornämlich sieht man auf die Sprachlehre. Die vorgetragenen Regeln werden in wöchentlichen Uebersetzungen angewendet. Diese sollen auch künftig den Fleiß der Schüler unterhalten. Einige Stunden widmet der zweite Lehrer dem Katechismus, um die Anfänger zu nützlicher Anhörung der theologischen Stunden vorzubereiten.

In besondern Stunden trägt der Conrector allen Liebhabern die Rechenkunst, die Messkunst und die Anfangsgründe der französischen Sprache vor. In den erstern legt er den Wolf, und in dem letzten den Pepliers zum Grunde. Das Griechische wird er künftig mit den Anfängern von vorne vornehmen. Will jemand in allen diesen Stücken noch ganz besondern Unterricht haben: so wird er sich hierzu auch bereit finden lassen.

Die dritte Klasse treibt, unter Anführung des Subconrecters, Johann Philip Klee, das Christenthum, nach dem Gesenschen Katechismus, die Muttersprache, im Lesen und Schreiben, und den Anfang der lateinischen Sprache, nach dem Langen. Von der Erdkunde und Geschichte werden den Schülern einige Begriffe beygebracht

In

In besondern Stunden giebt eben dieser Lehrer Unterricht im Christenthume, im Rechnen, im Schreiben und in der lateinischen Sprache. Er verspricht alles dieses fortzusetzen und ist auch bereit die Anfänger zur Erdbeschreibung und Geschichte besonders anzuführen.

Die Schüler der ersten Klasse beweisen ihren bisher angewandten Fleiß, außer den deutschen, lateinischen, französischen und griechischen Uebersetzungen, aus gebundenen und ungebundenen Schriftstellern, durch Ueberreichung 1. eines Bitschreibens an Se. Durchl. den Herzog, wegen eines Schulstipendii 2. eines Bitschreibens an Eine Hochfürstl. Klosterrathsstube, wegen eben dieser Sache 3. eines Dankfagungsschreibens, wegen des genossenen Stipendii 4. eines Berichtschreibens an einen guten Freund, daß man die Schule mit der Universität verwechseln wolle. 5. eines kurzen Aufsatzes von den Sonnen und Mondfinsternissen. 6. einer Veränderung verschiedener Ausdrücke durch andere Fallendungen, Zeitwörter, Redensarten und Figuren. 7. einer Auflösung eines Gedichtes in ungebundene Schreibart. 8. einer Zusammenziehung und Erweiterung einiger Perioden. 9. einer Beschreibung der Schulen und Universitäten. 10. eines Gespräches für und wider den Julius Cäsar. 11. eines Lobes des Fleißes, und eines Tadelns der Faulheit. Diese Ausarbeitungen sind in der deutschen, lateinischen und französischen Sprache aufgesetzt und werden zur Beurtheilung öffentlich vorgelegt.

Die zweite Klasse wird gleichfalls ihre Uebersetzungen und ausgearbeiteten Fabeln aufweisen.

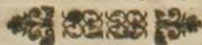
Unsere Höchste Gönner, Se. Hochwürden, unser Hochzuverehrender Herrn Abt und unsere übrige Gönner und Freunde werden unterthänigst und gehorsamst gebeten, alles was wir vorlegen und aufweisen werden, gnädigst und hochgeneigt zu beurtheilen.

Die Schuluntersuchung der deutschen Klassen hiesigen Orts wird von Sr. Hochwürden, dem Herrn Abt, als Generalsuperintendenten, den Tag darauf vorgenommen werden. Mit

Mit dem Frieden hat unsere Schule einen guten Zuwachs an Schülern erhalten, und zwar von allen drey in Deutschland berechtigten Religionen. Wer unsern Schuluntersuchungen und angestellten Redeübungen gütigst beywohnen will: der kann davon überzeuget werden. Wollen uns noch mehrere Eltern und Vorgesetzte ihre Kinder und Untergebene anvertrauen: so belieben sich dieselben nur schriftlich oder mündlich an Se. Hochwürden, den Herrn Abt, oder an einen der obengenannten Schullehrer zu wenden. Wenn die Anfrage zu rechter Zeit geschieht, nemlich einige Zeit vor Ostern, oder vor Michaelis: so wird man sich bemühen einem jeden mit der Wohnung, Speisung, Aufsicht und Unterweisung möglichst zu dienen.

Den 12ten April nach Mittage werden drey Scholaren der ersten Klasse öffentlich Abschied nehmen und von hier die Universität beziehen. Sie heißen Johann Friedrich Maximilian Rasch, von Brunkensen, aus dem Braunschweigischen, Joh. Andreas Gerke, und Joh. Karl Schröder, beyde aus Hörter. Jeder von ihnen ist vier Jahre in unserer Unterweisung gewesen. Auch die härtesten Kriegeszeiten haben ihren Fleiß nicht unterbrochen. Der erstere hat, seit einigen Jahren, die oberste Stelle rühmlichst behauptet. Der zweite hat seine natürliche Geschicklichkeit wohl angewendet. Der dritte hat durch anhaltenden Fleiß dasjenige nachgehohlet, was er in der Jugend versäumt hatte. Alle drey haben das besondere Glück gehabt bey verschiedenen Gelegenheiten das gnädigste und gnädige Wohlgefallen unserer Höchsten und hohen Ödner zu erlangen: also brauchen wir zu ihrem Lobe nichts hinzuzusetzen. Unsere Gegend kennt sie als würdige Kandidaten der ersten Klasse, und Auswärtigen werden sie sich durch ihre eigene Personen, Gaben und Geschicklichkeiten selbst anpreisen. Gott erhalte sie gesund und leite sie auf richtigen Wegen zu seinen und des Vaterlands Diensten.

Holzmünden den 8ten April 1764.



X3641716